

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

größten Ueberraschung die Hände hoch, Tausende wurden zu Gefangenen gemacht. Aber wunderbar, fast kein Offizier. Diese Herren liegen nämlich hinter der Front und reißten, wenn Gefahr im Verzuge, frühzeitig aus. Unsere Artillerie schoß auf der Weichsel Petroleumtanks in Brand. Bis gegen Abend lagen wir im Walde, dann begruben wir unsere Toten. Unsere Verluste sind schrecklich. Meine Kompagnie hatte zehn Tote und siebzehn Verwundete, die vierte Kompagnie verlor 45 Tote und Verwundete. Der Euch bekannte Gefreite E aus Duisburg, von meinem Jahrgange, hat ebenfalls sein jugendliches Leben durch eine russische Kugel eingebüßt. Er war ein braver Kerl, weshalb ich die Angehörigen ganz besonders bedaure. Unter strömendem Regen bestatteten wir unsere Toten in einem Massengrabe. Nach diesem traurigen Geschäft rückten wir 15 Kilometer zurück. An einen ordentlichen Marsch war nicht zu denken, auf jede paar Schritte stockte die Kolonne in der finsternen Nacht. Um 10 Uhr machten wir in einem Dorfe Halt. Morgen ist Ruhetag. Hungrig, müde und naß bis auf die Haut legen wir uns in die angewiesenen Quartiere und versuchen zu schlafen. Ich wache auf, was ist denn los? Alarm! Aufstehen, den Tornister und Gewehr schnappen und herunter vom Heuboden. Wir rücken zum Alarmplatz, wo die Kompagnie sich sammelt. Erhalte von der Feldküche noch mit genauer Not einen Becher Kaffee, das ist alles für den ganzen Tag. Unser Bataillon rückt ab, wohin? weiß keiner von uns. Endlich wird es hell, gleichzeitig setzt ein miserabler Regen ein. Nun hören wir auch schon Artilleriefener, dazwischen einzelne Gewehrschüsse. Unser Marsch bewegte sich immer in einer Richtung, scheinbar handelte es sich um eine Umgehung, denn das dröhnende Geschütz blieb immer rechts